

DER SPORTBERICHT

ew. Rund 40 „tollkühne Männer“ in ihren „fliegenden Kisten“ starten am Sonntag beim zweiten ADAC-Autocross, Niederelbe auf der Piste des Esterings. Frisierte Buggies und „heiße“ Tourenwagen fighten auf dem 800-Meter-Kurs um den Phoenix-Pokal, der dem Gesamtsieger winkt. Rund 5000 Schaulustige und Autofans waren im letzten Jahr dabei, als Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet sich harte Kämpfe auf dem hügeligen Rundkurs lieferten. In diesem Jahr werden weitaus mehr Besucher erwartet, zumal beim Training am vergangenen Sonntag bereits 1500 Autocross-anhänger die Strecke bevölkerten. Der Automobilclub Niederelbe, der eigentliche Initiator der Autocrossrennen am Estering, hat es mit seinen knapp 100 Mitgliedern geschafft, eine Automobilsportattraktion aus der Taufe zu heben, die knapp ein Jahr nach der Premiere zu den gefragtesten Veranstaltungen im norddeutschen Raum zählt.

„Starke Bullen“ auf dem Estering

**40 „tollkühne Männer“ kämpfen um
Phoenix-Pokal**

In Eigenarbeit haben die Mitglieder die Strecke verbessert, rationaler gestaltet. Das Fahrerlager befindet sich jetzt im planierten Innenraum der Rennbahn. Verstärkter Service an kulinarischen Genüssen soll die heißhungrigen Fans zum Ausharren bewegen, denn bereits ab 10 Uhr donnern die Rennwagen über den Estering bei Immenbeck.

Waren es im letzten Jahr Fahrzeuge, die tagtäglich auf den Straßen zu finden sind, gehen jetzt PS-starke „Bullen“ an den Start. So rollt zum Beispiel der Neuenfelder Autohändler Erwin Wolkenhauer mit einem 130-PS-Buggy an den

Start, das Team H. W. Klein aus Großkotzenburg beteiligt sich gar mit einem 195-PS-Oldsmobile und einem 180-PS-Ford.

Aber nicht nur diese hochgezüchteten Renner kämpfen um Sieg oder Trostpreis. Ein Querschnitt europäischer Automobilfabrikate demonstriert das Fahrverhalten des „modernen“ Straßenautos unter extremen Bedingungen. Eines ist jetzt schon gewiß: Ob hinter dem Volant „heißer Ofen“ oder hinter dem Sportlenkrad des fast unveränderten Normalautos, die Fahrer wollen sich Ringschlachten liefern, die die Herzen der Fans und Schaulustigen

gleichermaßen höher schlagen lassen.

Den Neulingen unter den Besuchern sei gesagt, daß ein Autocross-Rennen keineswegs gleichbedeutend ist mit einem sogenannten Veteranenrennen, wo Fahrer und Fahrzeuge am Ende (falls sie es auf allen vier Rädern oder gesunden Plattfüßen erleben sollten) gleichermaßen verbeult durch die Zielinie humpeln. Beim Autocross gehen Fahrer mit teuren Autos an den Start, mit dem Vorsatz, das heißgeliebte Automobil auch einigermaßen fit über die Runden zu hetzen.

Dabei werden die Wagen keineswegs geschont, nur sinnlose Karambolagen werden vermieden, spektakuläre Rammstöße, die die Sensationsgier der Zuschauer wecken sollen, bleiben aus. Autocross ist ein Sport mit echten sportlichen Gesichtspunkten; kein spektakuläres Wagenmassaker auf der Piste.

Der 1. Vorsitzende des ACN, Bernd Ziskofen: „Schon im September wollen wir auf dem Estering die internationale Konkurrenz an den Start holen. Wir hoffen, daß der Autocross-Sport sich weiterhin steigender Beliebtheit erfreuen wird.“



Am Sonntag umrunden wieder die Autocross-Fahrzeuge den Estering bei Immenbeck.



Dreck und Staub schlucken die Fahrer, die hinter ihren Konkurrenten herfahren müssen.